

Da sprach der Ewig zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe und zwei Nationen  
scheiden sich an deinem Schoos.

So beginnt die Erzählung der Geschichte der beiden feindlichen Nationen welche Kinder Semlers  
gottgebornen Vaters und derselben frommen Mütter gewesen, deren Feindseligkeit den Eltern so tief  
leid und Kummer bereitet hat. Bereits vor ihrer Geburt hatte sich die gute Stammvater Rebekah sehr  
innigst gefühlt, "Es sah ich zwei Kinder in mir und besagte den Ewigem um ihr ferneres Schicksal  
von Gott erweilte sie die Befreiung von den Schmerzen, und der himmlische Arzt beschloß sie mit  
den Worten: Zwei Völker sind in deinem Leibe und zwei Nationen scheiden sich an deinem Schoos.  
Die Tage vergingen, Jahre verstrichen dahin, und als die Kinder heranwachsen und groß  
geworden sind, P. A. 2. § 331. P. A. 2. § 331. P. A. 2. § 331 und nun sah man es, dass der eine Esau ein  
gottkündiges Mann, ein Mann des Faltz, gewarnt, Jakob hingegen ein frommer Selbstwahrer war,  
derselben Eltern die selben verachtenswerte von einander so sehr abweichende Kinder, - ach wie oft wiederholt sich das  
im Leben, wie oft wird die selbige Feindschaft, welche Eltern an dem einen Kinde haben, wie oft wird diese Feindschaft  
durch den vom andern Kinde vermachten Kummer vergrößert! Ein sanftes Kehlenspiel wird vor uns ein  
dem heiligen Schriftabdrucke anfühlend, eine widerwärtige Tatsache, welche alljährlich in Erscheinung  
tritt und welche uns die schmerzvolle Frage auf die Lippen ritt: Können Eltern überhaupt verantwortung  
gemacht werden wenn sie ungerathene Kinder haben? Haben denn die frommen Eltern, nach und nach  
auch mit im Kinderleben etwas fern beigetragen, das Esau ein uns auf seine harten, ein gottloser  
roher Mann wurde? Hat er denn nicht dieselbe Erziehung genommen, welche auch Jakob einen sanften, häuslichen,  
frommen Mann gemacht hat? Und doch, P. A., diese Erzählung bietet für uns eine Lehre von höchster  
Tragweite, welche uns das Gefühl, dass es wirklich nur ein Verbrechen der Eltern ist, wenn Kinder nicht mehr  
Weg gehen, an welcher Gott und die Menschen Wohlgefallen finden. Eine Legende im Midrasch sagt, dass  
solange es noch im Mutterleibe sich befindet, strahlt ein himmlisches Licht und inwendig hat Engel legen im  
Bemerkung die cause Thora in das sich allwärtig entwickelnde Gehirn des Kindes, 47346 P. A. 2. § 331  
in dem Augenblicke jedoch, wo das Kind das Licht der Welt erblickt hat, da löst sich  
Engel der himmlische Licht aus und mit einem Schlage verliert das Kind alles, worauf es gute Engel unterwie-  
sen haben. Klar und deutlich ist die Lehre, worauf diese Legende hinzieht. Solange das Kind unter dem  
Obdach des Elternhauses sich befindet, da verströmen sich stets die guten Engel ihm die volle himmlische Seligkeit  
in, Herz zu legen, die Unterweisung des Vaters, die zärtliche Liebkosung der Mütter werden einen Kranz von  
Lichtstrahlen um sein Haupt und legen die beglückenden Lehren der ewigen Offenbarung in seinen jugendlichen  
Geist, und in dem Augenblicke jedoch, wo das Kind die freie Luft zu genießen beginnt und das  
den schimmernde Licht der Welt erblickt, da sind gleich ganze Scharen von bösen Engeln zur Stelle  
um mit einem Schlage alles zu verwirren was die guten Engel ihm eingeimpft haben. Wie viele Kinder sind  
dahin verfallen auf dem Wege gerathen, weil sie zu früh das lästige, verlockende Licht der Welt erblickt haben?  
Wie viele Eltern haben gerade deshalb Thränen der Enttäuschung vergossen weil sie die Erziehung des Kindes  
zu früh abgeschlossen und es zu früh auf die freie Luft gesetzt haben? Wohl hört man heutzutage oft das seltsame  
Leiten, wo Eltern die Kinder, sobald sie 17 Jahre alt geworden sind, unbedürftlich um ihr ferneres Schicksal, aus dem  
Hause in die Fremde geschickt haben, um gleichwohl das Wirkliche, das aus all' den jungen, schwachen, jungen  
Sprosslingen wehrloseste hohe Stämme geworden sind? Da einzelne Aequivalenzen mag es wohl gegeben haben,  
aber die Geschichte belehrt uns darüber, dass eine Umwandlung von Kindern auf solche Wege per Eltern, auf welche



MÁGYAR  
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA  
KÖNYVTÁRA

Ucsipus Jan 29/XI 1913

szlis "0

Uen/3/022